

Zur Quellenkunde der indischen Medizin.

Von

Julius Jolly.

3. Ein alter Kommentar zu Suśruta.

Die Universitätsbibliothek in Cambridge besitzt eine noch nicht katalogisierte Papierhandschrift (Add. 2491), die auf dem Umschlag als *sauśrutaśārīram tru*^o (*truṭitam*) bezeichnet ist, nach den Unterschriften aber das dritte Buch, den anatomischen Teil der *nyāyacandrīkā pañjikā* zu dem *sauśrutam āyurvedaśāstram* enthält. Offenbar hat sich in dieser leider am Anfang und Schluss unvollständigen Hs. ein Stück eines alten Kommentars zu Suśruta, der Pañjikā des *Gayadāsa*, erhalten, die früher nur aus Anführungen, hauptsächlich in Dāllanas schon öfter gedrucktem Nibandhasaṅgraha zu Suśruta, bekannt war. So citiert Roth in seiner Besprechung von Jib. Vidyasagaras Ausgabe dieses Werkes, einer seiner letzten Arbeiten in dieser Zeitschrift (48, 138 ff.), die Einleitung Dāllanas, wonach derselbe für seinen Nibandhasaṅgraha die Ṭikā des Jaijhaṭa, die Pañjikās von *Gayadāsa* und Bhāskara und die Ṭippanas von Mādhava, Brahmādeva u. a. benützt hat, fügt aber hinzu, es sei bisher von diesen älteren Auslegungen zu Suśruta nichts aufgefunden und nur die zwei Kommentare von Dāllana und Cakrapāṇidatta auf uns gekommen. Auch in den bisherigen Handschriftenkatalogen kommt Gayadāsa nicht vor, doch ist Dr. P. Cordier in Indien vor einigen Jahren, nach brieflicher Mitteilung bei seinen Nachforschungen nach Candranandanas Padārthacandrīkā zu Vāgbhaṭa, in den Besitz eines Stückes der Pañjikā, anscheinend des Nidānasthānam,¹⁾ gelangt. Hiezu kommt nun unsere Hs. des Śārīrasthānam. Dass dieses Werk Gayadāsa zum Verfasser hat, seine Pañjikā ist, lässt sich, obwohl sein Name darin nirgends genannt wird, leicht aus den Citaten bei Dāllana darthun. In dem Śārīrasth. von Dāllanas Nibandhas. wird nach meiner Zählung Gayadāsa oder Gayin einundfünfzigmal citiert, wobei die allgemeinen Hinweise auf die Meinungen und Lesarten früherer Erklärer nicht gerechnet sind. So heisst es in adhy. 2 des Śārīrasth. bei Dāllana (p. 542 der Ausgabe von Jib. Vidy.):

1) Cordier in Journ. as. 17, 182, 186 (1901).

gayī tu catasṣv ity atra caturthīm ṣṇitaprakṛtibhūtavisragandhi-ṣṇitārtavārtim manyate tasyā eva sādhyatvāt. Diesem Citat entspricht in unserer Hs. (f. 16 a) die Stelle: ṣṇitaprakṛtibhūtavisragandhiṣṇitārtavārtiḥ samuccitā | saiva caturthī sādhyatvāt tasyāḥ. Gleich nachher (p. 543) folgt das Citat: *gayī* tv atra durgandhi-kuṇapagandhini pūyasamkāṣe pūtipūyopame majjatulye tridoṣamaline iti vyākhyāti. In der Hs. (f. 16 a) heisst es ähnlich: durgandhe kuṇapagandhini pūyasamkāṣe pūritapūyābhe majjābhe iti tridoṣaje. Ebenso lässt sich die kurz nachher erwähnte Erklärung Gayins von Suśrutas bhadraśriyam mit svētacandanam in unserer Hs. nachweisen, und der Schluss dieses Citats wird durch die Hs. erst verständlich, indem bei Ḍallana vor gandhā^o die in der Hs. enthaltenen Worte: na tu raktacandanakvātham ausgefallen zu sein scheinen. Das Citat über die Sündhaftigkeit der Geburt von Zwillingen und die Notwendigkeit dieselbe durch eine Busse zu sühnen (p. 549) findet sich in der Hs. f. 20 b, der nach Gayin aus Kāśyapa angeführte śloka auf f. 21 b. In adhy. 3 (p. 556) wird eine Auslegung Gayins citiert, die auf einem śloka des Bhoja basiert; die Hs. hat den śl. auf f. 30 a. In adhy. 4 (p. 562) wird aus Gayin der Satz citiert: vibhajate tasmāt koṣṭhāḥ pṛthakkaroti; die Stelle findet sich in der Hs. f. 37 a, nur mit der Variante tat f. tasmāt, ebenso bald nachher die Gayin zugeschriebene Lesart hṛdaye pa-cyamānām auf f. 38 a, wie auch das lange Citat aus Gayin p. 569: tatra svabhāvataḥ śuddham ff. wenigstens in seinem ersten Teil (bis darśanāt) in der Hs. f. 42 a wörtlich wiederkehrt, nicht minder auf f. 45 a Gayadāsa's Lesart auśadhikam f. audarikam (p. 571). In adhy. 5 (p. 575) hat die Hs. f. 47 b wenigstens dem Sinne nach genau die Lesart Gayins: mahatyō etc. In adhy. 6 (p. 591) ist Gayins Variante: stanamūle dve u. s. w. und seine auf Bhoja begründete Erklärung derselben im Wesentlichen in der Hs. f. 54 b nachweisbar. In adhy. 7 am Ende wird Gayin van Ḍallana (p. 595 f.) neunmal citiert, doch lassen sich diese Citate in der Hs. nur teilweise verificieren, auch liest die Hs. f. 59 a karṇayoḥ pañca pañca, wo in Ḍallanas Citat die Zahl 16 erscheint: *gayī* tu karṇayoḥ ṣoḍaśa. In adhy. 8 am Anfang ist die Stelle f. 60 a, auf die das Citat: kṣatena etc. (p. 596) offenbar geht, verderbt, dagegen das Citat: kāsaśvāsayor alpayor mārgaviśuddhyartham etc. (p. 601) auf f. 62 a fast vollständig erhalten. Das Citat in adhy. 9 (p. 609) scheint in der Hs. zu fehlen. Im letzten adhy. ist das Citat: garbhanāḍim etc. (p. 613) deutlich ein Auszug aus der Glosse: vardhayitvā etc. f. 73 b, das Citat: deśakālauka^o (p. 616) mit dem charakteristischen Wort oka und der Glosse dazu erscheint auf f. 74 a, Gayins ṣaṇmāsād statt der Vulgata ṣaṇmāsam und seine Erklärung des Ablativs mit ūrdhvam (p. 619) auf f. 77 b, kurz vor dem folgenden Citat bricht die Hs. ab.

Aus den häufigen Anführungen bei Ḍallana ergibt sich das Ansehen, das Gayadāsa als Kommentator Suśrutas genoss und durch

seine vielen eigenartigen Lesarten und Erklärungen und seine grosse Ausführlichkeit wohl auch verdiente. Auch sonst wird Gayadāsa in den medizinischen Kommentaren gerne citiert, besonders in den Kommentaren zum Mādhavanidāna, so im Madhukoṣa (28, 79 ed. J. Tricumaji, Bomb. 1901), Ātānkadarpaṇa (Aufrecht, Bodl. 314), Nidānapradīpa (Eggeling, I. O. Cat. 936). Auch mit dem pañjikākāra, der bei Ḍallana mehrfach vorkommt, ist jedenfalls Gayadāsa gemeint. Zweifelhafter ist, ob man auch den öfter genannten candrikākāra mit unserem Autor identificieren darf, da sein Kommentar den Titel °candrikā mit anderen medizinischen Kommentaren teilt, doch kann die Lesart des candrikākāra im Text des Suśruta im Madhukoṣa 296 wohl nur auf Gayadāsa gehen. Über das Zeitalter Gayadāsas kann ich einstweilen nur so viel sicher feststellen, dass er älter sein muss als Ḍallana, der bekanntlich von Hemādri (c. 1280)¹⁾ citiert wird und Cakradatta (c. 1060) citiert, also in das 12.—13. Jahrh. fallen muss. In Cakradattas Kommentaren zu Suśruta und Caraka, so weit sie mir zugänglich sind, wird Gayadāsa nicht citiert, doch möchte ich daraus nicht auf seine Posteriorität schliessen, da Cakradatta überhaupt keinen älteren Kommentator des Suśruta mit Namen zu nennen scheint und da auch Gayadāsa den Cakradatta nicht nennt, seine Citate überhaupt einen altertümlichen Eindruck machen. Am häufigsten citiert er Caraka, nach ihm Bhoja, ausserdem: Aśvinau, Aśvavaidyakam, Kāśyapa, Jātūkarṇa, Nārada (die Stelle über 14 ṣaṇḍa, 12, 11 ff.), Bharadvāja, Bhālukin, Viśvāmītra, Vṛddhakāśyapa, Suśruta, Hiranyākṣa u. a. In dem auch citierten *jaḍaḥ* (dharmā° iti jaḍaḥ f. 20 b, ähnlich f. 26 b) steckt vielleicht der oft in den Hss. verderbte Name des ältesten Kommentators des Suśruta, Jejjhaṭa. Unter obigem Bhoja braucht nicht der bekannte König des 11. Jahrhunderts verstanden zu werden, da ein berühmter Mediziner Bhoja schon in der buddhistischen Litteratur auftritt.²⁾ In negativer Beziehung fällt das Fehlen Vāgbhaṭas unter den in unserer Hs. wie auch in dem in Dr. Cordiers Besitz befindlichen Teil von Gayadāsas Kommentar citierten Autoritäten auf, um so mehr als Cakradatta schon häufig auf Vāgbhaṭas Aṣṭāṅgahṛdaya hinweist, so z. B. in seiner Glosse zu Caraka I, 1, 20 auf Aṣṭ. 1, 1, 3. Leider lässt die Hs., obwohl dem Charakter ihres Nāgarī nach ziemlich alt, nicht nur an Vollständigkeit, sondern auch an Korrektheit viel zu wünschen übrig: möchten diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Handschriftensammler auf etwa noch weitere in Indien vorhandene Hss. dieses wohl ältesten der erhaltenen Kommentare zu Suśruta zu lenken.

1) Das von Cordier aus einem mir unzugänglichen Druck des Āyurveda-rasāyana angeführte Citat findet sich auch in der Londoner I. O. Hs. No. 927.

2) Vgl. Cordier und Rhys Davids bei Hardy, Lit. Centralbl. 1902, 339.